

Erscheint
Dienstags und
Freitags. Zu
beziehen durch
alle Postanstal-
ten. Preis pro
Quart. 10 Ngr.

Weißeritz-Beitung.

Inserate
werden mit
8 Pfg. für die
Zeile berechnet
und in allen
Expeditionen
angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Dresden, 10. April. Das Dresdner Journal berichtet: „Se. Maj. der König haben den größten Theil des gestrigen Tages einem Besuch des königlichen Steinkohlenwerks im Blaueschen Grunde und des Kammergutes Döhlen mit Zauferoda gewidmet. Allerhöchstselben trafen, begleitet von dem Finanzminister Behr, Oberstallmeister General-Lieutenant v. Engel und Flügeladjutant Major v. Falkenstein, Vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in Zauferoda ein, wurden daselbst vor dem festlich geschmückten Beamtenhause von dem Departementsdirector Geheimrath v. Broitzem, Geh. Finanzrathen v. Polenz und Freisleben und Justizamtmann Richter erwartet und von den Beamten des königlichen Steinkohlenwerks mit bergmännischer Begrüßung, in welche ein zahlreich herbeigeströmtes Publicum lebhaft einstimmt, empfangen und nahmen hier, wie nachher auch in Döhlen, die ehrerbietigen Anreden der an der Spitze der Lehrer und der Schuljugend erschienenen Ortsgeistlichen, Pfarrer Märker zu Pesterwitz und Reinhardt zu Döhlen, gnädig entgegen. Mit eingehender Ausführlichkeit gerubten Se. königl. Maj. bei einer bis in 480 Fuß Tiefe ausge dehnten mehrstündigen Fahrt, begleitet von der Mehrzahl der oben genannten Personen, die Kohlenbaue und bergmännischen Einrichtungen der döhleener Resier in Augenschein zu nehmen und nachher, geführt von dem Kammerguts-pächter Mathe, die landwirthschaftlichen Betriebszweige, Viehbestände &c. und einen Theil der Kammergutsfluren zu Döhlen und Zauferoda zu besichtigen. Bei der im Kammergute Döhlen gehaltenen königlichen Mittagstafel, zu welcher außer den Obengenannten noch der Kammerath Fehr. v. Burgk auf Pesterwitz befohlen waren, ward nach wiederholten Toasten auf das Wohl Sr. Maj. des Königs und Ihrer Maj. der Königin von Sr. Maj. „als oberstem Bergherrn den Bergleuten vom Leder und von der Feder“ ein Glück auf! ausgebracht, worauf noch dem Factor des königlichen Steinkohlenwerks, Obereinfahrer Schmiedel, die besondere Auszeichnung zu Theil ward, von Sr. königl. Maj. in einem gnädigsten Trinkspruche mit den Ausdrücken der huldvollsten Anerkennung seiner verdienstlichen Geschäftsführung als „Bergmeister“ begrüßt und somit zum Bergmeister ernannt zu werden.“

Die Direction unserer Dampfschiffahrtsgesellschaft, welche mit Recht den Ruf genießt, daß sie den Wünschen des Publikums, so viel nur immer thunlich, entgegenkommt, hat in jüngster Zeit wiederum in anerkennungswerther Weise einem bei manchen Gelegenheiten gefühlten Bedürfnisse durch Erbauung einer

Wartehalle an dem hiesigen, für den Dienst oberhalb Dresdens bestimmten Landungsplage abgeholfen. Bei Regen, Wind und kühlem Wetter wird die aus geschmackvollem Eisengußwerk und Glasscheiben bestehende Halle, welche sich an die Terrassenmauer anlehnt, allen Denen einen willkommenden Schutz bieten, welche veranlaßt sind, die Ankunft eines der Dampfboote zu erwarten. Als zweckmäßig verdient auch der Umstand Erwähnung, daß seit der mit Beginn dieser Woche erfolgten Eröffnung der Wartehalle der Billetverkauf aus dem Directionsgebäude weg und in dieselbe verlegt worden ist. (Dr. J.)

Leipzig, 8. April. Gestern Abend ist einem Fremden aus Hamburg auf dem Magdeburger Bahnhofe eine Briestafel mit 200—300 Thlr. in Kassensbillets und Wechseln im Betrag von nahe an 10,000 M. Banco und 800 Thlr. preuß. Cour. jedenfalls mittelst Taschendiebstahls gestohlen worden. Der Bestohlene hat 50 Thlr. Belohnung Dem zugesichert, der ihm zur Wiedererlangung seines Eigenthums verhilft. Die Polizei hat die nöthigen Nachforschungen sofort angestellt, doch ist es der Natur der Sache nach sehr fraglich, ob man den Dieb dieser eben so wie mancher andern abhanden gekommenen werthvollen Effecten entdecken wird. Es scheinen dies Leute zu sein, die ihr verbrecherisches Gebahren mit großer Virtuosität betreiben.

Die Leipziger Messe erweist sich fortwährend als außerordentlich gut.

Berlin, 10. April Nach direct hier angelangtem Berichte nehmen die Pariser Conferenzverhandlungen ihren ungestörten Fortgang. Im Schoose derselben habe sich schon seit den ersten Sitzungen, wenn nicht die Unmöglichkeit, so doch die dormalige Unzulässigkeit herausgestellt, hinsichtlich aller der Berathung vorliegender Einzelpunkte definitive Feststellungen zu treffen. Man hat daher, wie verlautet, zwei Kategorien aufgestellt. In die erste derselben fallen alle Gegenstände, welche die Conferenz als solche erachtet, daß sie, der Behandlung der interessirenden Parteien allein überlassen, zu principiellen Streitigkeiten Anlaß geben könnten oder gar voraussichtlich geben würden. In Betreff dieser hält es die Conferenz für ihre Aufgabe, festbegrenzte, die Interessenten stricte bindende Bestimmungen zu erlassen. Hinsichtlich der zweiten Kategorie, zu welcher alle übrigen vor das Forum zugelassenen Sachen gehören, hat man es für ausreichend erachtet, daß Princip anzugeben, sowie die leitenden Gesichtspunkte für die Lösung von Differenzen anzudeuten.

Aus Schleswig. Es wurde schon öfters darauf hingewiesen, welche Verfolgungen die deutsche Bevölkerung der Herzogthümer von der dänischen Partei zu erdulden hat. „Die Grenzboten“ bringen in ihren „Briefen aus Schleswig-Holstein“ vielfache Belege dafür, in welcher Weise unsere Landsleute unter der dänischen Herrschaft zu leiden haben, und wir entnehmen denselben folgende Thatsache, welche aus Apenrade mitgetheilt wird: „Der dastige Apotheker Karberg, ein Sonderburger, der früher in Hannover gelebt, zog unter Christian VIII. nach Apenrade und kaufte hier die Apotheke für circa 45,000 Thaler preussisch, wobei er 20,000 Thaler auf das Privilegium ließ. Während der Erhebung stand er der Gesinnung nach auf deutscher Seite, konnte sich aber, da er fortwährend fränkelte, nicht thätlich betheiligen, und war deshalb auch in die Amnestie eingeschlossen. Die dänische Nachsicht wußte ihn aber auf andere Weise zu fassen und zu strafen. Zunächst wurde für das Städtchen von 3500 Einwohnern eine zweite Apotheke concessionirt und ein Däne, Worsoe, mit dem Privilegium bedacht. Dadurch sollte das Geschäft Karbergs auf die Hälfte seines Wertes herabgebracht werden. Man that von Seiten der Behörde alles, um jene zweite Apotheke zu heben, wies ihr die öffentlichen Anstalten zu und ließ die dänischen Aerzte nach Kräften für sie wirken. Das Volk aber blieb mit dem ihm eignen conservativen Hange in der Mehrzahl bei der alten, und Worsoe hatte nichts zu thun. Man sah jetzt, daß man die Sache bei einem andern Hentel anfassen müsse. Die Visitationen wurden, wie früher nie der Fall gewesen, in der Form von Uebertfällen, sehr streng und sehr genau abgehalten, aber zum Leidwesen des Physikus fand sich niemals Gelegenheit, ein Monitum zu ertheilen. Als man dem Besitzer auch auf diese Weise nicht beikommen konnte, gab man ihm — wahrscheinlich auf Grund des Verfassungsparagraphen von der Gleichberechtigung der Sprachen — auf, binnen vier Wochen seine deutschen Gehilfen durch Dänen zu ersetzen. Bitten um Verlängerung dieser Frist waren fruchtlos. Man dachte jetzt am Ziele zu sein. Aber Karberg machte, wenn auch mit großen Kosten, das unmöglich Scheinende möglich, und der Versuch, ihn ohne großes Aufsehen los zu werden, war zum dritten Mal gescheitert. Da mußte der Amtmann (dessen Eifer in dieser Angelegenheit von bösen Zungen mit dem Umstand erklärt wird, daß Worsoe, der zweite Apotheker, ihm verschwägert ist) zu einem Staatsstreiche greifen, und auf seinem Befehl kletterte ein Gerichtsdiener an das Fenster der Apotheke einen Zettel mit den Worten: „Apotheket er luffet,“ „die Apotheke ist geschlossen.“ Es hieß auf die Beschwerde des Betreffenden einfach, der König habe sich nicht bewogen gefunden, sein Privilegium zu erneuern. Karberg, der sein Geschäft bis 1860 schuldfrei zu haben hoffte, war ein Bettler. Er betrug sich aber wie ein Mann, ließ jedem seiner Leute eine Flasche Wein geben und trank selbst eine, „weil so etwas nicht alle Tage vorkomme.“ Dann supplicirte er, ihm ein Jahr Zeit zum Verkaufe der Apotheke zu lassen oder sie, nach vorheriger Taxation, durch die Behörde anzukaufen. Doch hatte er hierauf nach mehreren Monaten noch keine Antwort. Wie diese aber auch beschaffen sein möge, unter allen Umständen ist sein Fall ein Beispiel, auf welche perfide Weise man hier die deutsche Gesinnung — denn nur um die Gesinnung handelte es sich — zu verfolgen und zu strafen, mit welchen Mitteln man sich namentlich der intelligenten

und wohlhabenden Deutschen in Schleswig zu entledigen bemüht ist.

Warschau, 8. April. Wie anderwärts, war auch hier auf telegraphischem Wege die Nachricht von dem Abschlusse des Friedens zeitig eingetroffen und am 1. d. M. wurde sie amtlich in den öffentlichen Blättern mitgetheilt. Höchst erfreulich und ganz zur rechten Zeit kam diese Botschaft den eben vor kurzem aufgehobenen (etwa 20,000) Recruten, welche bereits zum Abmarsch auf den Kriegsschauplatz vorbereitet waren. Die hiesigen wurden sofort am 1. d. M. um 7 Uhr des Morgens entlassen, und nach den andern vier Gouvernementsstädten des Königreichs gingen sogleich Depeschen ab. Das war ein erster April, dem aber keine Täuschung folgte, sondern eine so große Freude, ja gewiß die größte, welche man einem armen Menschen bereiten kann, der für lange Jahre, vielleicht für immer, seine Heimath zu verlassen im Begriff ist. Da war ein Umarmen, ein Hurrah-rufen auf den Straßen, ein Segnen und Beten für den Kaiser, kurz eine allgemeine Freude in den untern Volksschichten, welche Vielen unauslöschlich im Gedächtniß bleiben wird; — und nicht nur hier, sondern im ganzen Lande wird es das segensreiche Mittel zur Verbreitung der Friedensnachricht sein, denn 20,000 Familien werden dadurch ihre Väter, Söhne, Brüder und Gehilfen wiedergegeben. Infolge des Friedens werden nun manche Reformen im Reiche erwartet, und wer könnte sich verhehlen, daß diese von unserm weisen und gerechten Kaiser angebahnt werden? Wer aber die eigenthümlichen Verhältnisse des aus so verschiedenen Völkern zusammengesetzten großen Staates und dessen so ungeheuerer Ausdehnung ins Auge faßt, der wird die Schwierigkeiten nicht verkennen, die sich den zum Heile so vieler Millionen wünschenswerthen Verbesserungen entgegenstellen; man wird daher gut thun, zu große Erwartungen auf schnelle Erfüllung derartiger Wünsche zu mäßigen, und nur das nach den Umständen Mögliche zu hoffen.

Paris, 10. April. Der Moniteur enthält ein Decret, das die früheren Verordnungen, welche die Ausfuhr von Kriegsgegenständen untersagen, aufhebt. — Das „Pays“ sagt, daß keiner der Bevollmächtigten Paris verlassen wird, bevor die Ratificationen ausgewechselt sein werden.

Konstantinopel, 3. April. Alle Anstalten werden getroffen, um die verbündeten Armeen aus der Krim zurückzuziehen; desgleichen soll die türkische Armee aus Mingrelien zurückgezogen werden. Handelsschiffen unter russischer Flagge ist das Auslaufen aus russischen, bisher blockirten Häfen gestattet worden.

V e r m i s c h t e s .

Die Berliner Gerichts-Zeitung erzählt folgenden, am Sonnabend, 5. April, Abends um 7 Uhr, in den Zelten bei Cornell stattgehabten Vorfall: „Der 15jährige Sohn des Kaufmanns M. kam am Sonnabend, 5. d. M. gegen 6 1/2 Uhr zu Cornell, verlangte vom Kellner Feder, Tinte und Papier, schrieb im Saale unten links zwei Briefe an Fräul. B. und an seine Mutter, gab dem Kellner dieselben nebst Trinkgeld und bat, die Briefe zur nächsten Stadtpost zu besorgen, zündete sich eine Cigarre an und ging zur Thür hinaus. Im nächsten Augenblick fiel ein Schuß und beim Hinaustreten sahen die Gäste den 15jährigen Jungen (der beiläufig gesagt, Sporen trug) blutend unmittelbar

an der Hausthür liegen; er hatte sich mit einem Terzerol in die linke Brust geschossen, hatte aber noch die brennende Cigarre im Munde. Der im linken (Schenk-) Zimmer anwesende Dr. K. legte den Verband an. Die Kugel war nicht herauszubringen, es wurde eine Droschke geholt und dieselbe fuhr mit zwei herbeigeholten Schugleuten den Jungen, der vorher ein zweites Pistol verlangte, um sich zum zweiten Mal zu schießen, nach Hause. Die Veranlassung des Selbstmordes war ein Liebesverhältnis mit dem genannten Fräulein B."

Markt- und Verkaufs-Preise Pirna, den 12. April 1856.

à Schfl.	Thlr. Ngr.	zu	Thlr. Ngr.	zu
Weizen	7 —	zu 160 Pfd. bis	7 22	zu 172 Pfd.
Weggen	5 5	zu 151 Pfd. bis	5 25	zu 163 Pfd.
Gerste	4 —	zu 140 Pfd. bis	4 12	zu 153 Pfd.
Hafser	2 1	zu 98 Pfd. bis	2 27	zu 114 Pfd.
Erbsen	5 8	zu 180 Pfd. bis	5 20	zu 184 Pfd.
Wicken	3 18	zu 177 Pfd. bis	4 —	zu 184 Pfd.
Maß	— —	zu — Pfd. bis	— —	zu — Pfd.
Rübsen	— —	zu — Pfd. bis	— —	zu — Pfd.
Hirse	8 15	zu — Pfd. bis	— —	zu — Pfd.
Grüge	5 26	zu — Pfd. bis	8 —	zu — Pfd.
Linsen	6 15	zu — Pfd. bis	7 —	zu — Pfd.
Bohnen	8 —	zu — Pfd. bis	— —	zu — Pfd.
Kartoffeln	1 10	zu — Pfd. bis	1 15	zu — Pfd.
Der Centner Heu	— Thlr. 25 Ngr.	bis	1 Thlr. — Ngr.	
Das Schock Stroh	8 Thlr. 20 Ngr.	bis	9 Thlr. — Ngr.	
Die Kanne Butter	15 — 16 Ngr.			

Kirchliche Nachrichten.

Altenberg, vom 6. bis 13. April 1856.

Geboren wurde dem B., Schwarz- u. Schönfärbermstr. Carl Olieb Ehreg. Walther eine Tochter; — dem Einw. u. Handarb. Aug. Siegmund Kaiser eine Tochter; — dem Einw. u. Bergarb. Carl Friedr. Köhler eine Tochter.

Getraut wurde Carl Romanus Mende, ansäss. B. u. Grubensteiger hier, ein Junggefell, u. Jgfr. Christiane Carol., des Kirchenvorstehers Friedr. Traug. Trautmann's, ansäss. B. u. Grubensteigers hier, ehel. einzige Tochter.

Am Sonnt. Cantate ist Amt. Die Besuche früh 8 Uhr. Meldung auf dem Diaconate.

Haupt-Gewinne der Königl. Sächs. 49. Landes-Lotterie.

(Ziehungen am Donnerstag, Freitag und Sonnabend.)

50,000 Thlr.	auf Nr. 3550.			
10,000 Thlr.	auf Nr. 33162.			
5,000 Thlr.	auf Nr. 25391.	27971.	36289.	39511.
2,000 Thlr.	auf Nr. 1372.	2500.	3800.	8112. 16944.
	46130.			
1,000 Thlr.	auf Nr. 2561.	4633.	4757.	6068. 10627.
	11983.	13112.	14059.	15072. 16598.
	16757.	19601.	19231.	19571. 21911.
	22912.	24100.	24875.	26172. 27297.
	27979.	31053.	35295.	36003. 36643.
	37603.	39202.	42318.	42716. 44692.
	45365.	46661.	49182.	49712.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Auf eingereichte Insolvenzanzeige sollen von unterzeichnetem Justizamte

den 22. April dieses Jahres

die dem Kaufmann Ernst Wilhelm Meinhold zu Pössendorf zugehörigen Haus- und Garten-Grundstücke, Nr. 70 Cat., Nr. 757a, 74 und 75b des Flurbuchs, Nr. 54 des Grund- und Hypothekenbuchs für Pössendorf, welche am 16. Januar 1856, ohne Berücksichtigung der Oblasten, auf 2677 Thaler gewürdet worden sind, mit einem mit zu übernehmenden Vorkaufsrechte nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle, sowie in dem Gasthose zu Pössendorf aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, am 21. Januar 1856.

Königliches Justiz-Amt.
Lehmann.

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadtwaldung sind eine Quantität Stämme, Klöße und Scheitklaffern geschlagen worden, welche vorzugsweise an hiesige Bürger zu ihrem eigenen Bedarf verkauft werden sollen.

Gedachte Hölzer können jedoch nur gegen sofortige Bezahlung abgegeben und überwiesen werden, weil der Erlös dafür zum Baue des neuen Schulhauses bestimmt worden ist.

Dieser Bürger, welche davon Gebrauch machen wollen, haben sich daher bis zum 10. Mai laufenden Jahres bei dem Herrn Stadtkassirer Saite n m a c h e r deshalb zu melden, ihre Entnahme von obigen Hölzern in die Stadtcasse zu bezahlen, und sich solche überweisen zu lassen.

Spätere diesfallsige Nachfragen können insofern keine Berücksichtigung finden, als diese Hölzer nach Verlauf der angegebenen Zeit an andere Abnehmer verkauft werden.

Wir machen Solches hiermit bekannt.

Altenberg, am 12. April 1856.

Der Stadtrat h.
Fischer.

Announce.

Zu Herstellung größerer Gleichheit unter den Mitgliedern unserer Gesellschaft hat sich der geehrte Gesellschafts-Ausschuß mit der unterzeichneten Direction, auf Grund der seit vielen Jahren

gemachten Erfahrungen, veranlaßt gesehen, die Prämien für den Agenturbezirk **Frauenstein** von jetzt ab dahin festzustellen, daß für Roggen, Weizen, sowie für die sonstigen Halmfrüchte, $1\frac{1}{6}$ Procent; für Del, Hülsenfrüchte und Gemenge darin $1\frac{1}{2}$ Procent zu zahlen sind.

Wir haben zu dieser Erhöhung um so mehr schreiten müssen, als die Klagen über die wiederholten Hagelschäden in dortiger Gegend von vielen Seiten her sich mehrten und haben den betreffenden Herrn Agenten mit weiteren Mittheilungen deshalb versehen.

Leipzig, den 15. April 1856.

Die Direction der Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung.

Alizarin-Tinte,

patentirt für die Königreiche Sachsen u. Hannover,
empfehlte in

nur allein ächter und guter
Qualität in Originalflaschen à 10, 6 und 3 Ngr.,
Louis Schmidt in Dippoldiswalde.
A. Gäbler in Altenberg.

NB. Der vorzügliche Ruf, den sich obiges Fabrikat durch seine Vollkommenheit erworben, hat Viele veranlaßt, ihre mangelhaften Nachahmungen unter demselben belichteten und renomirten Namen aus nahe liegenden Gründen billiger anzubieten; das Publikum wird deshalb ersucht, im eigenen Interesse auf das patentirte Fabrikat zu achten, um vor Täuschung sicher zu sein.

Beste frische Citronen

empfehlte **Louis Schmidt.**

Geräucherten Lachs, marimirten Kal und
Elbinger Bricken,
letztere in ganzen Fässhchen billigt, empfehlte
Lincke.

Himbeer-Syrup

zu Limonade, empfehlte **A. Glade** am Markt.

Ich erwarte in diesen Tagen eine Lieferung
Sommer-Kübsen u. Raps.
Dippoldiswalde. **L. Schmidt.**

Einige neue Möbel,

als 1 Kommode, Waschtisch, mehrere Bettstellen und
Ausziehtische sind zu verkaufen bei
C. C. Bogler auf der Schuhgasse.

Ein ganz guter Tuchmantel für 5
Thlr., ein Federbett, 18 Pfd. schwer, für 3 Thlr.,
ist zu verkaufen Wassergasse Nr. 56.

Einige Fuder Kuhdünger
verkauft **C. C. Bogler, Schuhgasse.**

Zwei Zugochsen,

der eine im 4., der andere im 3. Jahre stehend, sind
zu verkaufen bei
Andreas in Raundorf bei Schmiedeberg.

Reines gelbes Wachs

läuft **Louis Schmidt.**

Heute Dienstag empfehle ich frische Bratwürste

bestens. **August Lofner.**

Offene Stelle.

Eine Frau, die sich der Wartung und Pflege
zweier Kinder unterzieht und dieselben liebevoll be-
handelt, wird zu miethen gesucht. Wo? sagt die Er-
ped. d. Bl.

Ein Logis,

bestehend aus Stube, Kammer nebst Bodenkammer,
ist zu vermieten und kann zu Johanni bezogen wer-
den bei **C. C. Bogler, Schuhgasse.**

Nächste Mittwoch, von Abends 6 Uhr an, Concert in Berreuth.

Es ladet höflichst ein **Wwe. Schulze.**

Großes Concert und Ball

Sonntag, den 20. April d. J., von dem
Trompeterchor des Gardereiter-Regiments
im Gasthof zur Stadt **Ceplich**
in **Altenberg,**

wozu ich alle Freunde derartiger Unterhaltung ergebenst
einlade. Anfang Nachmittags 5 Uhr.

Entree: Herren 5 Ngr., Damen $2\frac{1}{2}$ Ngr.
C. L. Flemming, Moritz Wolf,
Gastwirth. **Stabsiromp.** aus Freiberg.

Brod-Preise vom 14. April an.

Nmr.	Giebelt . . . a Pfd.	gutes hausbacknes		geringeres	
		12 Pf.	11 Pf.	11 Pf.	11 Pf.
1	Walther . . .	12	11	11	11
2	Richter . . .	12	11	11	11
3	Zimmermann . . .	12	11	11	11
4	Liebmann . . .	12 $\frac{1}{2}$	11	11	11
5	Derselbe . . .	14	11	11	11
6	Schulze . . .	12	11	11	11
7	Günther . . .	12	11	11	11
8	Rüdiger . . .	12	11	11	11
9	Piebsch . . .	12	11	11	11
10	Lindner . . .	12 $\frac{1}{2}$	11	11	11
11	Ebert . . .	12	11	11	11
12	Thömel . . .	12	11	11	11
13	Schneider . . .	12	11	11	11

Dippoldiswalde, den 14. April 1856.